

Das Wort den Parteien

Titel: „Nur 3 Scheiben Wurst?“

Eupen, den 12.05.2016

In seiner Pressemitteilung vom 4. Mai erklärte Minister Antoniadis, dass es bei der Debatte um die Schweinefleisch-Regelung in der AUBE lediglich um 3 Scheiben Wurst gehe. Dass der Minister immer wieder versucht, diese Angelegenheit ins lächerliche zu ziehen, kennen wir inzwischen. Dass er als Minister für Integration dieses Thema nicht weiter angeht und sich sogar mit fadenscheinigen Argumenten, wie „er habe keine Weisungsbefugnis gegenüber dem RZKB“, versucht aus der Affäre zu ziehen, ist schlicht und einfach ein Skandal. Denn diese Angelegenheit ist alles andere als banal. Es geht hier um das Zusammenleben verschiedener Kulturen. Hier stehen wir angesichts der hohen Anzahl an Migranten in unserem Land vor großen Herausforderungen. Die Entwicklungen im Inland zeigen, wohin jahrzehntelanges „Geschehen lassen“ führen kann. Es ist bedeutend, dass wir bei solchen Problemen ganz genau hinschauen. Das RZKB behauptet in seiner Stellungnahme, diese Regelung eingeführt zu haben, um alle Kinder gleich zu stellen und niemanden auszugrenzen. Führt eine Regelung, die an einem Standort der AUBE Schweinefleisch vom Speiseplan streicht, wenn ein Kind, welches aus religiösen Gründen kein Schweinefleisch zu sich nehmen darf, dort eingeschrieben ist, nicht zum Gegenteil? Warum? Die anderen Kinder erfahren so, dass die für sie immer gegoltenen Gewohnheiten wegen einer bestimmten Gruppe abgeändert werden. Es werden plötzlich, aus religiösen Gründen, Sonderregelungen eingeführt. Die Kinder denken nicht bewusst darüber nach, doch merken bzw. spüren sie, dass da etwas anders ist. Dies lässt sich nicht vermeiden. Sollten wir unseren Kindern nicht vielmehr offen und kindgerecht erklären, dass es unterschiedliche Kulturen gibt? Diese können wir nicht wegzaubern und auch nicht angleichen. Viel konstruktiver ist es den Kindern zu zeigen, dass wir einander achten können. Achtung vor dem anderen setzt Achtung vor sich selbst voraus! Insofern ist es wichtig, dass Kinder erfahren, dass Menschen unterschiedlicher Herkunft nebeneinander leben können, ohne sich selbst oder den anderen in seiner Freiheit einzuschränken. Ein Miteinander heißt Respekt vor dem Anderssein und dies gilt für beide Seiten, und genau das sollten wir unseren Kindern vorleben. Sonderregelungen für Einzelne oder kleine Gruppen fördern Frust und Verärgerung. Dabei praktizieren einige Standorte der AUBE, welche nicht vom RZKB beköstigt werden, eine pragmatische Lösung, die diesem Prinzip gerecht werden.

Vivant-Ostbelgien,
Alain Mertes
Michael Balter